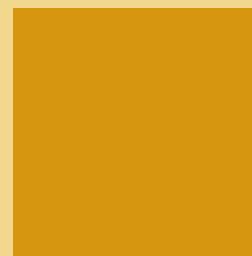
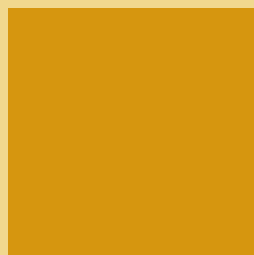
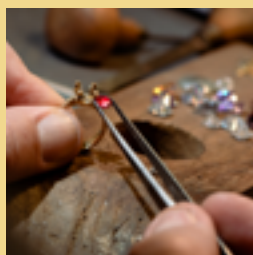
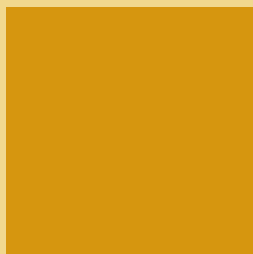
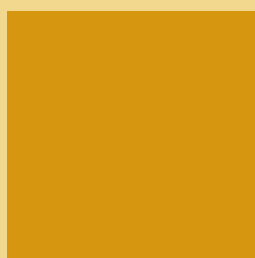


## Arbeiten in Tirol



### Fleiß zahlt sich aus

Land Tirol unterstützt  
mit Förderungen

■ Seite 5

### Arbeit für alle

Inklusion von Menschen  
mit Behinderungen

■ Seite 16

### Nationalrats- wahl 2024

Gültig wählen.  
So funktioniert's.

■ Seite 26



## **GoldschmiedIn, SchusterIn oder HutmacherIn?**

Das sind Beispiele für Berufe, die ein traditionelles Handwerk ausführen. Um dieses nachhaltig zu unterstützen und zu bewahren, hat das Land Tirol heuer eine neue Förderaktion aufgelegt. Dabei werden für Investitionen in Einrichtung oder Ausrüstung bis zu 30 Prozent der förderbaren Kosten übernommen – insgesamt bis zu 15.000 Euro. Bei einer Betriebsübernahme gibt es einen Übernahmehonorar in Höhe von bis zu 20.000 Euro. Kleinstunternehmen mit Standort in Tirol können einen Antrag stellen. Alle Informationen sowie das Antragsformular unter: [🔗 tirol.gv.at/alteshandwerk](https://www.tirol.gv.at/alteshandwerk)

## **eZustellung: Behördliche Schreiben digital empfangen**

Die elektronische Zustellung (eZustellung) bietet BürgerInnen, Unternehmen und Vereinen die Möglichkeit, behördliche Schreiben – z. B. Bescheide oder Ladungen – unkompliziert und sicher im elektronischen Postfach („Mein Postkorb“) digital zu empfangen. Sie möchten ein solches kostenloses Postfach? Dann ist eine Registrierung notwendig. BürgerInnen können diese in der App „Digitales Amt“ oder auf der Website des Bundes vornehmen. Für Unternehmen und Vereine steht „Mein Postkorb“ im Unternehmensserviceportal (USP) zur Verfügung. Alle Informationen dazu unter: [🔗 tirol.gv.at/e-zustellung](https://www.tirol.gv.at/e-zustellung)

## **SÜDLICH[T]ER – Filme für EINE Welt**



Mit entwicklungspolitischen Filmen die Herausforderungen für Menschen im globalen Süden thematisieren – das ist das Ziel der Filmreihe SÜDLICH[T]ER. Seien es die Probleme durch Plastikmüll, die negativen Auswirkungen von „Fast Fashion“ oder der Klimawandel: SÜDLICH[T]ER greift solche Themen auf.

Neben Vorführungen für Schulklassen in ganz Tirol werden insgesamt fünf Filme im Metropol Kino in Innsbruck gezeigt. Im Anschluss an die kostenlose Filmvorführungen können sich die BesucherInnen mit den Bühnengästen – darunter RegisseurInnen und ExpertInnen – austauschen. Die erste Filmvorführung im heurigen Jahr zeigt den Dokumentarfilm „Plastic Fantastic“ und findet am Donnerstag, 24. Oktober 2024 um 19 Uhr, statt.

Alle Informationen und Termine unter:

[🔗 tirol.gv.at/suedlichter](https://www.tirol.gv.at/suedlichter)

## **Tag der offenen Tür am 26. Oktober im Landhaus**

**Save the date!**

Heuer steht dieser Tag ganz unter dem Motto „Unser Land Tirol. Gemeinsam gestalten.“: Ihre Ideen und Visionen für die Weiterentwicklung Tirols sind gefragt. Kommen Sie vorbei und machen Sie mit! Informieren Sie sich über die vielfältigen Serviceleistungen, Angebote und Aufgabenbereiche der Landesverwaltung, lernen Sie die Regierungsmitglieder und den Tiroler Landtag kennen und verbringen Sie einen Tag im Landhaus in entspannter Atmosphäre bei einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm für große und kleine BesucherInnen – vom Kinderkonzert mit „Bluatschink“ bis hin zur Vorführung der Spezialeinheit Cobra.



## **Die Europäische Mobilitätswoche ...**

... bietet auch heuer wieder eine bunte Programmvierfalt. Von 16. bis 22. September 2024 veranstalten zahlreiche Gemeinden, Bildungseinrichtungen und Vereine Aktionen und Events rund um klimaschonende Mobilität. Für VVT-StammkundInnen gilt auch heuer wieder: „Aus Eins mach Vier!“. Am 21. und 22. September können alle InhaberInnen eines Jahres- oder Semestertickets kostenlos drei FreundInnen in Bus, Bahn & Co mitnehmen. Teil der Aktion sind alle Öffis in Tirol, mit Ausnahme der ÖBB-Fernverkehrszüge. Mehr Infos: [🔗 klimabuendnis.at/aktuelles-emw-tirol-2024](https://www.klimabuendnis.at/aktuelles-emw-tirol-2024)

# Inhalt



6

## Arbeitsmarkt- plattform Tirol

Das ist sie, das macht sie  
und das hat sie vor.



10

## AsylwerberInnen in Tirol

Beschäftigung erleichtert  
Integration und soziale Teilhabe.



12

## Forstliche Ausbildungsstätte

Rotholz bietet Rüstzeug für angehende  
Profis am Arbeitsplatz Wald.



20

## Talent trifft Adler

Das bietet das Land Tirol  
als Arbeitgeber.

**IMPRESSUM** Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 369.469 Stück. MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Mag. Florian Kurzthaler. REDAKTIONELLE KOORDINATION: Mag.ª Alexandra Sidon. REDAKTION: Maximilian Brandhuber, BA, Eda Celik, Mara Dorfmann, MA, Mag.ª Christa Entstrasser-Müller, Alexander Hörmann, Anna Krepper, MA, Lea Knabl, MA, Ida Pichler, MA, Konrad Pölzl, MA, Maximilian Oswald, MA, Bettina Sax, BA MSc., Mag. Robert Schwarz. KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: +43-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. GRAFIK: Florian Fetzner, Nina Rippl, Rebecca Spendingwimmer. DRUCK: Intergraphik GmbH. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUNDLEGENDE RICHTUNG: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.



## Liebe Tirolerinnen und Tiroler!

Ich war in diesem Sommer in allen Bezirken Tirols und habe viele mittelständische Unternehmen besucht. Mir ist es wichtig, auf Augenhöhe auf die Menschen zuzugehen und regelmäßig im ganzen Land unterwegs zu sein. Es ist mir dabei ein Anliegen, auf die Themen Leistung, Vorsorge und Eigentum aufmerksam zu machen. Denn die Tirolerinnen und Tiroler sind fleißige Leute und ihnen gehört die Zukunft.

## Den Fleißigen gehört die Zukunft!

Ich habe eine klare Botschaft an unsere jungen Menschen: Arbeit ist sinnstiftend und lebenserfüllend. Es braucht aber auch Perspektiven. Wer leistungsbereit ist, soll sich Eigentum und eigene vier Wände schaffen können. Wer fleißig ist, der soll im Alter gut abgesichert sein. Wer länger arbeitet, als es der Durchschnitt tut, der bzw. dem soll auch mehr bleiben.

Das Land Tirol unterstützt die Aus- und Weiterbildung. Mit dem Ausbau der Kinderbetreuung soll auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf keine Hürden mehr kennen. Leistung erbringen aber auch unsere Einsatzkräfte, Ehrenamtlichen und Freiwilligen – wie bei den Unwetterereignissen in diesem Sommer wieder unter Beweis gestellt wurde.

## Herzlichen Dank für den Einsatz!

### Ihr Anton Mattle

Landeshauptmann von Tirol

# LH Mattle: „Tirolerinnen und Tiroler sind fleißige Leute!“



**Ein Donnerstag im August, viele Hände werden geschüttelt. LH Anton Mattle besucht ein Holzbauunternehmen. „Hier fühle ich mich wohl“, sagt der Landeshauptmann zwischen Hobelmaschine und Kreissäge. Der gelernte Elektroinstallateur weiß, wovon er spricht: 40 Berufsjahre hat er selbst am Bau gearbeitet.**

Die Mitglieder der Tiroler Landesregierung sind auch in den Sommermonaten im Einsatz. Gleichzeitig bringt der Sommer auch die Möglichkeit, noch mehr im ganzen Land unterwegs zu sein. Der Landeshauptmann besuchte traditionell alle Bezirke Tirols. Aufgenommen wurden regionale Anliegen, aktuelle Projekte wurden diskutiert und besonders das Thema Arbeit stand im Fokus.

Vor Ort bei einem Holzbauunternehmen wird die Stärke Tirols deutlich. „Die Tirolerinnen und Tiroler sind fleißige, freiheitsliebende und selbstbewusste Leute“, ist der Landeshauptmann überzeugt und verweist auf die Zahlen: „Der Blick auf die Statistik der vergangenen

Jahre ist beeindruckend. Rund 360.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie über 50.000 Unternehmerinnen und Unternehmer erbringen tagtäglich enorme Leistung am Arbeitsplatz. Über 3.000 Unternehmen werden pro Jahr neu gegründet, fast 50 Millionen Näftigungen erzielt und eine Wertschöpfung von 35 Milliarden Euro wird erwirtschaftet. Die Arbeitslosigkeit lag im Jahresdurchschnitt bei rund 3,9 Prozent und Tirol liegt damit österreichweit im positiven Spitzenfeld.“

## **Erfolgsfaktor Arbeit – auf vielen Ebenen**

Zahlen liegen dem Landeshauptmann. Die wirtschaftliche Entwicklung und die dazugehörigen Prognosen hat er im Blick. Energiekosten, Gehaltsabschlüsse, demografischer Wandel, Nachfrage im Inland, Nachfrage im Ausland – viele Faktoren bestimmen, wie es mit dem Arbeitsstandort Tirol weitergeht. Auf der Sommertour zeigt sich einmal mehr, wo die Stärken liegen.

Denn in Tirol wird viel geleistet: am Arbeitsplatz, in der Ausbildung, in den Familien oder in Vereinen. „Auch wer Kinder erzieht, Eltern pflegt, für unsere Gesundheit und Sicherheit sorgt, unsere Felder bewirtschaftet oder sich ehrenamtlich engagiert, trägt mit seiner Leistung zu unserem Wohlstand bei“, stellt der Landeshauptmann fest und will möglichst viele überzeugen, ihren Beruf auch Vollzeit auszuüben.

## **Gespräche zeigten: Es braucht Perspektiven**

Damit Menschen in Tirol einem Beruf nachgehen können, braucht es gute Rahmenbedingungen. Dass sie es auch in vollem Ausmaß tun, dafür braucht es Perspektiven. „Die Perspektive, dass einem am Ende des Monats mehr bleibt; die Aussicht, dass man sich mit dem Einkommen auch Eigentum schaffen kann; oder die Sicherheit, dass das Einkommen dazu beiträgt, dass man im Alter auch noch damit auskommt“, nimmt der Landeshauptmann von seinen Gesprächen mit.



**„In Tirol wird viel geleistet. Danke dafür!“**

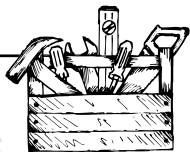
– LH Anton Mattle

# Weiterbildung zahlt sich aus



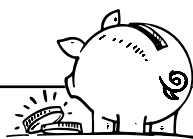
Ob während der Lehre, zur Höherqualifizierung oder um einen neuen Weg einzuschlagen: Das Land Tirol unterstützt Aus- und Weiterbildungen mit verschiedenen Förderungen.

## Für Lehrlinge:



Für Tirols Fachkräfte der Zukunft gibt es gleich zwei attraktive Förderungen vonseiten des Landes: Einerseits die **Ausbildungsbeihilfe für Lehrlinge**, die Familien mit einem niedrigen Haushaltseinkommen unterstützt. Lehrlinge bzw. ihre gesetzlichen VertreterInnen erhalten 200 Euro pro Monat als Förderung, um die Lebenshaltungskosten während der Lehrzeit gut stemmen zu können. Für besonders engagierte Lehrlinge gibt es andererseits die **Begabtenförderung**. Diese erhält man für besondere Leistungen in der Berufsschule und im Lehrbetrieb. Die Basisförderung beträgt dabei 100 Euro; für eine positive Leistungsbeurteilung durch den Lehrbetrieb, eine Lehrabschlussprüfung mit Auszeichnung oder ein Goldenes Leistungsabzeichen beim Lehrlingswettbewerb der Wirtschaftskammer gibt es zudem Zusatzförderungen.

## Ausbildungsbeihilfe des Landes:



Wer bei einem anerkannten Bildungsträger (siehe Infobox) eine Aus- bzw. Weiterbildung absolviert und dafür die Arbeitszeit reduzieren oder den bisherigen Job ganz an den Nagel hängen muss, die- bzw. derjenige erhält im Rahmen der Ausbildungsbeihilfe des Landes finanzielle Unterstützung. Um die Lebenshaltungskosten weiterhin zu decken, erhält man 30 bzw. 35 Prozent des Einkommensverlusts als Förderung ersetzt. Die Förderung beträgt maximal 300 bzw. 350 Euro pro Monat.

## Bildungsgeld-update und Weiterbildungsbonus Tirol:

Bei den Kosten für die Aus- und Weiterbildung unterstützt das **Bildungsgeld-update**. Bis zu maximal 50 Prozent der Kurskosten für eine Aus- oder Weiterbildung bei einem anerkannten Bildungsträger werden übernommen, wenn die berufliche Qualifikation verbessert wird und damit die Chancen am Arbeitsmarkt erhöht werden.

Um einen Anreiz zur beruflichen Höherqualifizierung für Personen zu schaffen, die trotz Beschäftigung von Armutsgefährdung betroffen sind, gibt es den Weiterbildungsbonus Tirol. Das Land Tirol übernimmt bis zu 90 Prozent der Kosten bzw. maximal 3.000 Euro pro Person. Der Weiterbildungsbonus ist besonders für Menschen geeignet, die einen Schul- oder Lehrabschluss nachholen möchten, die für die Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen Kurse absolvieren müssen oder eine Umschulung machen, um sich besser zu qualifizieren. Der Weiterbildungsbonus Tirol wird mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds kofinanziert.

## Was ist ein anerkannter Bildungsträger?



Bildungsträger müssen bestimmte Qualitätsanforderungen erfüllen. Dabei geht es insbesondere um Zertifizierungen der Einrichtung selbst und die Anstellung von Fachpersonal, um die jeweilige Aus- oder Weiterbildung abzuhalten. Sie sind sich nicht sicher, ob Sie bzw. die von Ihnen angestrebte Aus- oder Weiterbildung für eine Förderung in Frage kommen? Die MitarbeiterInnen der Abteilung Gesellschaft und Arbeit helfen Ihnen gerne weiter!

✉ [gesellschaft.arbeit@tirol.gv.at](mailto:gesellschaft.arbeit@tirol.gv.at)

☎ 0512 508 807 804

Detailinformationen zu den Arbeitsmarktförderungen des Landes, allen Richtlinien und Einkommensgrenzen sowie Antragsformulare finden Sie hier: [tirol.gv.at/arbeitsmarktfoerderung](https://www.tirol.gv.at/arbeitsmarktfoerderung)

# Tiroler Arbeitsmarkt fit für die Zukunft machen

Bei der Arbeitsmarktplattform kommen VertreterInnen des Landes, der Sozialpartner wie Wirtschafts- oder Arbeiterkammer und ExpertInnen zusammen. Sie befassen sich mit dem Arbeitsmarkt in Tirol und achten darauf, dass die Strategie „Arbeitsmarkt Tirol 2030“ umgesetzt wird. Die Strategie gibt den Weg für den Tiroler Arbeitsmarkt für die kommenden Jahre vor.

Neue Beschäftigungsmodelle entwickeln, Kinderbetreuungsangebote ausbauen, die Lehrausbildung weiter attraktivieren – das sind Beispiele für Maßnahmen, die in den kommenden Jahren im Rahmen der Strategie für den „Arbeitsmarkt Tirol 2030“ umgesetzt werden sollen. Diese wird von der Tiroler ArbeitsmarktförderungsgesmbH koordiniert. Für die Umsetzung zeichnet die Arbeitsmarktplattform unter dem Vorsitz von Arbeitslandesrätin Astrid Mair verantwortlich. Diese setzt sich aus VertreterInnen von Land Tirol, Wirtschaftskammer Tirol (WK), Arbeiterkammer Tirol (AK), Industriellenvereinigung Tirol (IV), Arbeitsmarktservice Tirol (AMS) und Österreichischem Gewerkschaftsbund Tirol (ÖGB) zusammen. Die Arbeitsmarktplattform dient der gemeinsamen Entscheidungsfindung und politischen Abstimmung der zentralen arbeitsmarktrelevanten Themen.

## Maßnahmen werden kontinuierlich umgesetzt

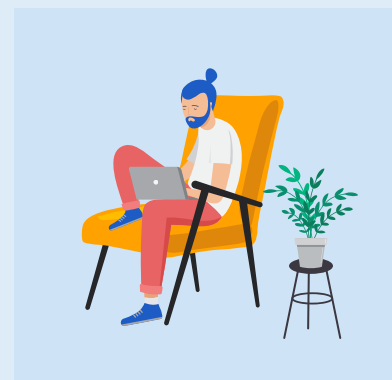
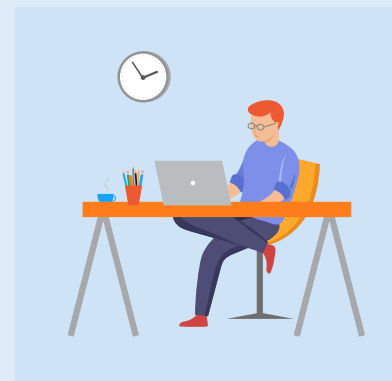
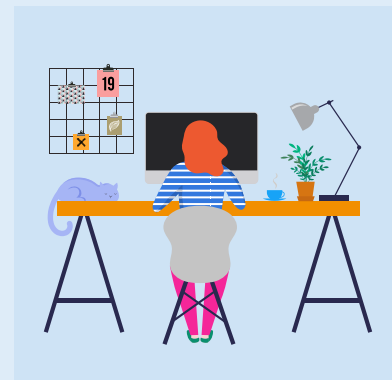
Mit der Strategie „Arbeitsmarkt Tirol 2030“ soll auf langfristige Veränderungen, die sich auf den Tiroler Arbeitsmarkt auswirken, reagiert werden. Dazu zählt der demografische Wandel ebenso wie die digitale und ökologische Transformation der Wirtschaft. Um die Chancen der Menschen in Tirol auf Teilhabe am Arbeitsmarkt weiter zu verbessern, sollen darüber hinaus unter anderem die Erwerbsbeteiligung gefördert sowie zukunftsorientierte Aus- und Weiterbildungen und die Kompetenzentwicklung unterstützt werden.

Zudem ist es ein zentrales Ziel, die Fachberufsausbildung in Tirol zu stärken, die regionale Wirtschaft zu fördern und die Bedeutung der dualen Ausbildung für die Regionen zu unterstreichen.

## Die Lehre im Fokus

Ein Fokus der Arbeitsmarktplattform liegt unter anderem auf der Lehrausbildung. Ziel ist es, die duale Ausbildung weiter auszubauen, zu optimieren und die Lehre weiter konsequent aufzuwerten. Informationen rund um die Lehre gibt es unter anderem bei Messen. Das Berufs-Festival, eine Berufsorientierungsmesse für Schüler-

Innen (siehe Seite 8), wird seit 14 Jahren federführend von der Wirtschaftskammer Tirol in allen Tiroler Bezirken veranstaltet. Diese Initiative wird von den VertreterInnen der Arbeitsmarktplattform ausdrücklich begrüßt und als regionales, treffsicheres und wirksames Angebot unterstützt.



Die Maßnahmen der Tiroler Arbeitsmarktstrategie wurden mit Herbst 2022 entwickelt und werden nun bis 2030 kontinuierlich umgesetzt.

Alle Informationen zur Strategie für den „Arbeitsmarkt Tirol 2030“ finden Sie unter:

[tirol.gv.at/arbeitsmarkt2030](https://tirol.gv.at/arbeitsmarkt2030)





**Anton Mattle**

Landeshauptmann von Tirol

„Alle Partner ziehen an einem Strang: Im Rahmen der Arbeitsmarktplattform stimmen sich Expertinnen und Experten, Sozialpartner und Politik eng ab. Wir orientieren uns an der Tiroler Arbeitsmarktstrategie, um Tirol zukunftsfit aufzustellen.“



**Astrid Mair**

Arbeitslandesrätin und Vorsitzende der Arbeitsmarktplattform

„Die Arbeitsmarktplattform bietet eine strategische Basis, um dem demografischen Wandel und den veränderten Arbeitsmarktbedingungen zu begegnen. Gemeinsam wollen wir gezielt Rahmenbedingungen schaffen, um Tirols erfolgreichen Weg auch in Zukunft sicherzustellen.“



**Mario Gerber**

Wirtschaftslandesrat

„Der Fach- und Arbeitskräftemangel ist eine große Herausforderung für die heimische Wirtschaft. Die Arbeitsmarktplattform ist ein Schulterchluss zwischen Wirtschaft, Sozialpartnern und dem Land Tirol, um nachhaltige wirtschaftliche Stabilität zu sichern.“



**Cornelia Hagele**

Bildungslandesrätin

„Ziel der Arbeitsmarktplattform ist es unter anderem, die berufliche Aus- und Weiterbildung zu stärken und die Kompetenzentwicklung auszubauen. Das ist essenziell, um den Menschen in Tirol neue Perspektiven und Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen.“



**Barbara Thaler**

Präsidentin der Wirtschaftskammer Tirol

„Ohne entschlossene Maßnahmen riskieren wir, dass unsere Wirtschaft an Wettbewerbsfähigkeit verliert. Daher investieren wir in Lehrausbildung, moderne Kinderbetreuung und innovative Beschäftigungsmodelle, um Arbeitskräfte und Tirols Zukunft zu sichern.“



**Erwin Zangerl**

Präsident der Arbeiterkammer Tirol

„Um die Herausforderungen am Arbeitsmarkt bewältigen zu können, braucht es einen breiten Konsens. Die Arbeitsmarktplattform soll helfen, den Tiroler Arbeitsmarkt weiterzuentwickeln, Kinderbetreuung, Integration und Vollzeitarbeit auszubauen und das Angebot für Junge voranzutreiben.“



**Michael Mairhofer**

Geschäftsführer der Industriellenvereinigung Tirol

„Der Arbeitsmarkt ist dynamischer denn je. Um das Wohl unserer über 40.000 Mitarbeitenden auch in Zukunft zu gewährleisten, bringen wir uns mit Engagement im Rahmen der Arbeitsmarktplattform als starke Stimme der Tiroler Industrie in die Umsetzung der Tiroler Arbeitsmarktstrategie 2030 ein.“



**Sabine Platzer-Werlberger**

Geschäftsführerin des AMS Tirol

„Für das AMS Tirol ist die Zusammenarbeit im Rahmen der Arbeitsmarktplattform ein wichtiges Element, um die Lage und Anforderungen am Tiroler Arbeitsmarkt gemeinsam zu reflektieren und um auf schwierige Entwicklungen oder kurzfristig auftretende Probleme gut abgestimmt reagieren zu können.“



**Philip Wohlgenuth**

Vorsitzender des Österreichischen Gewerkschaftsbundes Tirol

„Unserer sich stetig verändernden Arbeitswelt können wir nur gerecht werden, wenn wir die Interessen der Beschäftigten in den Mittelpunkt rücken. Das bedeutet die Sicherung von Arbeitsplätzen, faire Bedingungen, soziale Gerechtigkeit und einen Fokus auf entsprechende Aus- und Weiterbildung.“



# Berufs-Festival bietet Einblick in die Vielfalt der Lehrberufe

**Berufe praktisch ausprobieren und regionale Unternehmen sowie die Vorteile der Lehre kennenlernen – das steht im Zentrum des Berufs-Festivals.**

Unter dem Motto „Berufe zum Anfassen“ haben Jugendliche die Möglichkeit, Berufe hautnah zu erleben, die eigenen Fähigkeiten zu testen und erste Kontakte für Schnuppermöglichkeiten oder Lehrstellen zu knüpfen. Schulklassen der siebten und achten Schulstufe (Mittelschule, Gymnasium, Allgemeine Sonderschule) sind herzlich eingeladen, das Berufs-Festival in ihrem Bezirk zu besuchen. Eine Teilnahme am Berufs-Festival ist für Schulklassen nach Anmeldung möglich. Nach der Anmeldung erhalten diese per E-Mail eine Anmeldebestätigung sowie zeitgerecht zum Termin Wissenswertes zum Ablauf und den teilnehmenden Unternehmen. Weitere Informationen und AnsprechpartnerInnen im Bezirk unter: [bildungsconsulting.at/aktuelles/termine](https://bildungsconsulting.at/aktuelles/termine)

## Informationsabende für Eltern

Genauso wie die Jugendlichen selbst erhalten auch deren Eltern beim Berufs-Festival Rat: UnternehmerInnen und ExpertInnen des Bildungsconsultings informieren an Elternabenden zu Ausbildungsmöglichkeiten und Unterstützungsangeboten in der Region und geben einen Einblick in die Berufs- und Ausbildungslandschaft in Tirol.

## Kostenlose Präsentationsmöglichkeit für Unternehmen

Für regionale Unternehmen unterschiedlicher Branchen bietet das Berufs-Festival eine kostenlose Präsentationsmöglichkeit. Teilnehmende Betriebe stellen ihre Lehrberufe praxisbezogen vor und bieten SchülerInnen die Möglichkeit, durch praktische Tätigkeiten die verschiedenen Berufe kennenzulernen und mehr über das

Lehrangebot im jeweiligen Bezirk zu erfahren. Darüber hinaus können sich die Jugendlichen auch mit Lehrlingen der regionalen Betriebe unterhalten. Die Veranstaltung bietet für Unternehmen eine einzigartige Gelegenheit, sich mit Jugendlichen, die Interesse an einer Lehrausbildung haben, sowie deren Eltern auszutauschen, Kontakte für Schnupperplätze oder zukünftige Lehrstellen zu knüpfen und Fragen zu beantworten.

Sie würden als Unternehmen gerne Teil des Berufs-Festivals in Ihrem Bezirk sein oder haben Fragen zur Veranstaltung? Wenden Sie sich gerne an Ihre Bezirksstelle der Wirtschaftskammer Tirol: [wko.at/tirol/bezirksstellen/tirols-bezirksstellen](https://wko.at/tirol/bezirksstellen/tirols-bezirksstellen)

## Wann findet das Berufs-Festival in meinem Bezirk statt?

Im Jahr 2024 gibt es noch zwei Termine:

### Bezirk Imst

18. bis 19. September 2024  
WK Imst

### Bezirk Landeck

8. bis 9. Oktober 2024  
Stadtsaal Landeck

Die Termine für das Berufs-Festival im Jahr 2025 sowie für die Elternabende werden auf folgender Website laufend ergänzt: [bildungsconsulting.at/aktuelles/termine](https://bildungsconsulting.at/aktuelles/termine)

Weitere Informationen rund um Berufe und Angebote in der Berufsorientierung finden Sie unter:

[bildungsconsulting.at](https://bildungsconsulting.at)

[berufsreise.at](https://berufsreise.at)



# Neue Wege, um Menschen zur Arbeit zu verhelfen

Tirol verzeichnet im österreichweiten Vergleich eine niedrige Arbeitslosenquote. Für LR<sup>in</sup> Astrid Mair ist aber jede Person, die keine Arbeit hat oder findet, eine zu viel: „Um Arbeitssuchende zu unterstützen, stehen heuer 13,8 Millionen Euro für verschiedenste Förderungen bereit. Dabei bewährt sich auch die neue Onboarding-Betreuung für Zugewanderte.“

Im Rahmen der „Onboarding Tirol“-Stellen in Innsbruck, Schwaz und Wörgl werden seit Jahresbeginn Zugewanderte in Einzelbetreuung sowie mittels Gruppencoaching bei der Arbeitsplatzsuche und Bewerbung unterstützt. Über das Arbeitsmarktservice Tirol (AMS) werden der Einrichtung Personen mit Aufenthaltsrecht für Vertriebene, Asylberechtigte, AsylwerberInnen mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit sowie EU- und Drittstaatsangehörige mit Problemen am Arbeitsmarkt zugewiesen.

Für die Umsetzung des Projekts wurden auf Initiative von Arbeitslandesrätin Astrid Mair 745.000 Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF+) bereitgestellt. Zusätzliche Mittel kommen von Land und AMS. „Menschen, die einen wichtigen Beitrag gegen den Fachkräftemangel leisten können, werden auf diese Weise schneller und besser in das Arbeitsleben integriert“, so LR<sup>in</sup> Mair.

## Schulterschluss des Landes mit Partnern

Grundlage dafür ist die mit den InteressensvertreterInnen und SozialpartnerInnen gemeinsam entwickelte „Strategie für den Arbeitsmarkt Tirol 2030“ – als Schulterschluss des Landes Tirol, der Tiroler SozialpartnerInnen



und des AMS. Weitere Maßnahmen sind mit Unterstützung von EU-Förderungen bereits angelaufen: der Weiterbildungsbonus Tirol als Bildungsförderung für Menschen, die trotz Beschäftigung von Armutsgefährdung betroffen sind, „rise up“ als Beratungsinstrument für Karenz und Wiedereinstieg sowie „inbus“ als Unterstützungsmaßnahme von Menschen, die trotz Beschäftigung armutsgefährdet sind.

Seit 1. Jänner 2024 widmet sich die „Onboarding-Stelle“ zugewanderten Personen. „BORA 2.0“ unterstützt Langzeitarbeitslose bei der Suche nach Beschäftigung. „Der bisherige Umsetzungserfolg macht die gute Kooperation aller Systempartner am Tiroler Arbeitsmarkt deutlich. Wir arbeiten gemeinsam weiter daran, zielführende Projekte und Förderungen umzusetzen“, betont LR<sup>in</sup> Mair.



**„Wir wollen Menschen besser und schneller in den Arbeitsmarkt integrieren.“**

– LR<sup>in</sup> Astrid Mair

## Bildungsgeld-update ist Spitzenreiter

Tirols Aktivitäten im Bereich Arbeitsmarkt greifen. „Allein im Jahr 2023 wurden rund 11.100 Anträge an Individualförderungen wie das Bildungsgeld-update und die Ausbildungshilfe für Lehrlinge bearbeitet und dafür 7,4 Millionen Euro ausbezahlt“, berichtet die Arbeitslandesrätin. Größter Einzelposten ist das Bildungsgeld-update als Anreiz zur Teilnahme der TirolerInnen an beruflichen Bildungsmaßnahmen mit 3,7 Millionen Euro.

Auch Sie interessieren sich für eine Förderung?

🔗 [tirol.gv.at/](https://tirol.gv.at/arbeitsmarktfoerderung)

arbeitsmarktfoerderung

# Arbeitsmarktzugang für geflüchtete Menschen im Fokus



**Ein frühzeitiger Eintritt in den Arbeitsmarkt und die damit verbundene Möglichkeit, sich selbst zu erhalten, sind wichtige Bausteine für eine gelingende Integration.**

Wer Geld verdient und davon leben kann, wer durch seine Arbeit Kontakte knüpft und die deutsche Sprache lernt, die- oder derjenige findet sich besser und schneller in einer neuen Lebenswelt zurecht. „Auf Landesebene setzen wir alle Hebel in Bewegung, um Menschen, die in Tirol leben wollen, bestmöglich auf ein eigenständiges Leben und auf die Arbeitswelt vorzubereiten“, sagt Flüchtlingsreferent LHStv Georg Dornauer und betont: „Ziel ist es, eine sichere, reguläre und geordnete Migration so zu nutzen, dass beide Seiten von ihr profitieren.“

## **Zugewanderte Personen als Arbeitskräftepotenzial**

Im Vergleich hat Tirol mit 3,2 Prozent (Stand August 2024) österreichweit nach wie vor die niedrigste Arbeitslosenquote. Gleichzeitig gibt es weiterhin einen eklatanten Fachkräftemangel, der in Tirol insbesondere auch den Tourismus vor Herausforderungen stellt. Geflüchtete Menschen könnten unter anderem in diesem Bereich gezielt eingesetzt werden, um dem Personalmangel entgegenzuwirken: „Es kann und darf nicht sein, dass junge, arbeitswillige Menschen im Asylverfahren ihre Zeit in Österreich tatenlos absitzen müssen“, erklärt LHStv Dornauer. Jahrelange Untätigkeit wirke sich laut LHStv Dornauer auch negativ auf das Sozialverhalten aus und erzeuge Frustration und Konfliktpotenzial. Das Land Tirol setzt deshalb konkrete Maßnahmen, um geflüchtete Menschen ab dem ersten Tag ihres Aufenthaltes in Tirol eine sinnvolle Tätigkeit zu ermöglichen.

## Tiroler Integrationskompass

Bereits in der Grundversorgung erhalten die AsylwerberInnen in Tirol den „Tiroler Integrationskompass“ (TIK) zur Orientierung in ihrem Integrationsprozess. Im ersten Schritt erfolgt eine Kompetenzanalyse. In weiterer Folge werden absolvierte Prüfungen sowie ehrenamtliche Tätigkeiten erfasst. Der TIK bietet somit eine Orientierungshilfe, erleichtert die Beratung und trägt zur schnelleren Integration bei. Diese Initiative wird zudem im Beschäftigungsbereich künftig weiterentwickelt und erweitert.

## Sprachkompetenz für ein selbstbestimmtes Leben

Die Tiroler Soziale Dienste GmbH (TSD) hilft jährlich rund 1.000 geflüchteten Menschen dabei, in der Tiroler Berufs- und Bildungslandschaft Fuß zu fassen. Von Deutschkursen für AsylwerberInnen über die Berufsberatung bis hin zu zahlreichen freiwilligen Tätigkeiten: Sprachkenntnisse und die Eingliederung in ein geregeltes Arbeitsleben sind entscheidend für die Integration.



Seitens des Landes Tirol gibt es Bemühungen, einen frühzeitigen Eintritt in den Arbeitsmarkt für AsylwerberInnen zu forcieren. Die entsprechenden Initiativen hat LHStv Georg Dornauer (re.) kürzlich mit Arbeitsminister Martin Kocher besprochen.

„Es ist wichtig, geflüchteten Menschen eine sinnvolle Tätigkeit zu ermöglichen.“

– LHStv Georg Dornauer

### Wie viele AsylwerberInnen sind derzeit in Tirol?

2.220 AsylwerberInnen (Stand 27. August 2024)

### Welche finanzielle Unterstützung erhalten geflüchtete Menschen?

Im Rahmen der „Grundversorgung“ erhalten hilfs- und schutzbedürftige Menschen Leistungen, welche auf die Deckung der täglichen Grundbedürfnisse ausgerichtet sind. Die Höhe dieser Leistung ist gesetzlich geregelt.

Weitere Informationen dazu unter:

[tsd.gv.at](https://tsd.gv.at)



### Was ist der Unterschied zwischen AsylwerberInnen und Asylberechtigten?

**AsylwerberInnen:** Menschen, die um Asyl (das heißt um Schutz vor Verfolgung) angesucht haben und deren Asylverfahren noch nicht abgeschlossen ist.



Während des Asylverfahrens dürfen AsylwerberInnen nur eingeschränkt arbeiten (während der ersten drei Monate gar nicht). Unselbstständige Tätigkeiten erfordern eine Beschäftigungsbewilligung, die meist nur für Saisonarbeit in der Landwirtschaft und im Tourismus erteilt wird – und nur, wenn für die angestrebte Stelle keine anderen InländerInnen oder AusländerInnen zur Verfügung stehen. AsylwerberInnen bis 25 Jahre dürfen eine Lehre in einem sogenannten „Mangelberuf“ absolvieren.

**Asylberechtigte:** Menschen, deren Asylantrag positiv entschieden wird und die rechtlich als Flüchtlinge anerkannt sind.



Im Wald sind Profis gefragt, weiß LHStv Josef Geisler. Diese werden in Rotholz ausgebildet.

# Arbeitsplatz Wald braucht Profis

**Es sind gefragte Fachleute, denen die Arbeit nicht ausgeht. Und es ist ein anspruchsvoller Beruf, der echte ExpertInnen braucht. Die Rede ist von ForstfacharbeiterInnen und ForsttechnikerInnen – Lehrberufe, für welche die Unterrichtseinheiten in der Fachberufsschule in Rotholz angeboten werden.**

„Für Tirol ist der Wald Lebensversicherung und Zukunftsspartie. Ob bei der Holzernte, der Schadholzbeseitigung, der Borkenkäferbekämpfung, der Waldpflege oder der Aufforstung mit klimafitten Bäumen – im Wald sind Profis gefragt. An der Fachberufsschule in Rotholz bilden wir diese Profis gemeinsam mit den forstlichen Unternehmen aus“, verweist LHStv Josef Geisler auf das landeseigene Kompetenzzentrum für die forstfachliche Ausbildung am Eingang des Zillertals. Dort kann man auch im zweiten Bildungsweg die Ausbildung zum/zur ForstfacharbeiterIn absolvieren oder einen der vielen Spezialkurse belegen.

Die Arbeit im Wald ist vielfältig. Das spiegelt sich auch in den Lehrinhalten der Fachberufsschule wider. Ein zentraler Punkt beim Arbeiten im Wald sind die Arbeitssicherheit und Arbeitsgestaltung oder auch die Waldarbeitstechnik. Dazu gehört vor allem auch der professionelle und sichere Umgang mit Geräten und Werkzeugen. In Tirol ist die Holzernte oder die Aufarbeitung von Schadholz meist nur mit Motorsäge und Seilkran möglich. Das erfordert körperliche Fitness, aber vor allem ein hohes Sicherheitsbewusstsein. Das Tragen einer vollständigen Schutzausrüstung ist ein Muss.

## Ausbildung vereint Theorie und Praxis

Aktuell gibt es über 100 Lehrlinge, darunter drei junge Frauen, die einmal im Jahr in Rotholz zehn Wochen lang die Schulbank drücken. Als trockene Theorie darf man sich den Unterricht aber nicht vorstellen. „Ganz im Gegenteil: Bei uns gehen Theorie und Praxis Hand in Hand“, erläutert Georg Astner, Abteilungsvorstand der Fachberufsschule für Forstwirtschaft und Forsttechnik Rotholz. Wer von sich behaupten kann, den Motorsägenführerschein zu besitzen oder mit einem Harvester eine beeindruckende Maschine zur Fällung und Aufarbeitung der Baumstämme bedienen zu dürfen, hat eine hochwertige Ausbildung durchlaufen.

Über 40 Prozent der Tiroler Landesfläche sind Wald. Viele WaldbesitzerInnen gehen selbst zum Arbeiten in den Wald, nicht alle haben eine forstliche Ausbildung. „Deswegen bieten wir auch Kurse an. Das bringt Qualität und Sicherheit in den Wald“, so LHStv Geisler. Das Kursangebot reicht von Waldbewirtschaftung über Schlepperrückung und Seilklettertechnik bis hin zur Waldpädagogik.



Etwa für die Baumpflege wird in luftiger Höhe gearbeitet.

## „Für Tirol ist der Wald Lebensversicherung und Zukunftsaktie.“

– LHStv Josef Geisler



**Der jährliche Holzzuwachs beträgt 1,7 Millionen Erntefestmeter.**



**Rund sechs Millionen klimafitte Bäume werden heuer und im kommenden Jahr gesetzt.**



**In Tirol gibt es 510.000 Hektar Wald (über 40 Prozent der Landesfläche).**

### Forstliche Ausbildungsstätte Rotholz

#### ForstfacharbeiterIn:

- Lehrzeit drei Jahre (Verkürzung bei Vorausbildung)
- 10-wöchiger Berufsschullehrgang pro Jahr
- Praktische Ausbildung im Lehrbetrieb
- Weiterqualifizierung zum/zur ForsttechnikerIn möglich

#### Erwachsenenbildung:

Im zweiten Bildungsweg zum/zur forstwirtschaftlichen FacharbeiterIn

#### Kurse:

Motorsäge, Seilkran, Schlepperrückung, Baumsteigen, Waldbewirtschaftung, Holzmessung, Waldpädagogik

Weitere Informationen unter: [rotholz.at](https://www.rotholz.at)

#### ForsttechnikerIn:

- Lehrzeit drei Jahre (Verkürzung bei Vorausbildung)
- 10-wöchiger Berufsschullehrgang pro Jahr
- Praktische Ausbildung im Lehrbetrieb
- Zwischen dem 2. und 3. Berufsschulbesuch zusätzlicher Unterrichtsblock mit 140 Einheiten in Traunkirchen (Harvester- und Forwarder-Kurs)



Der professionelle und sichere Umgang mit Werkzeug und Gerät ist bei der Holzarbeit im Bergwald besonders wichtig.

# Familienfreundliches Tirol: So gelingt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf



In Zeiten, in denen beide Elternteile oftmals berufstätig sind, gewinnt eine verlässliche Kinderbildung und Kinderbetreuung immer mehr an Bedeutung. Ein entscheidender Baustein in diesem Zusammenhang ist das Recht auf Vermittlung eines Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsplatzes.

Mit Herbst startet in vier Pilotregionen die geplante schrittweise Umsetzung in Tirol. Ab September 2026 soll dann tirolweit erstmals in Österreich gesetzlich geregelt werden, dass jedes Kind ab dem zweiten Geburtstag ein Recht auf Vermittlung eines Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsplatzes hat. Die Vermittlung hilft Eltern, beruflich flexibel zu bleiben, während ihre Kinder gut versorgt sind. „Damit schaffen wir die Grundlage für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, betont Bildungslandesrätin Cornelia Hagele.



„Familien stärken, Beruf und Familie vereinen.“

– LR<sup>in</sup> Cornelia Hagele

richtungen bieten mittlerweile auch flexible Betreuungszeiten an. So lässt sich der Alltag auch bei unregelmäßigen Arbeitszeiten besser planen. Gerade für Eltern, die im Schichtdienst arbeiten, ist diese Flexibilität von Vorteil.

## Frühkindliche Bildung im Fokus

„Durch die frühe Eingliederung der Kinder in das Bildungssystem wird eine höhere Bildungsdurchlässigkeit ermöglicht. Kinder werden dabei von Beginn an gefördert. Das schafft Chancengleichheit für alle Kinder“, ist die Landesrätin überzeugt. Deshalb wird neben einem Betreuungsplatz auch die bestmögliche Bildung für alle Kinder in Tirol sichergestellt. Die Einrichtungen bieten ein hochwertiges Bildungsangebot an, das speziell auf die Bedürfnisse der Kleinsten abgestimmt ist. Dabei spielt vor allem die Sprachförderung eine wichtige Rolle, um beispielsweise die Integration zu stärken und mögliche Sprachdefizite frühzeitig abzubauen. „Im frühen Kindesalter fällt der Spracherwerb noch wesentlich leichter als zu einem späteren Zeitpunkt. Grund genug, die Sprachentwicklung als Schlüssel späterer Teilhabe zu fördern und allen Kindern den Weg für ihren weiteren Bildungsweg zu ebnen“, sagt LR<sup>in</sup> Hagele.

## Unterstützung bei der Kinderbetreuungssuche

In der Koordination der Plätze arbeiten das Land Tirol und die Gemeinden eng zusammen, um die Eltern aktiv bei der Suche nach einem passenden Platz für ihr Kind zu unterstützen. Dabei kommen sogenannte Koordinierungsstellen ins Spiel und helfen bei der Suche und Anmeldung. Steht der gewünschte Platz, für den sich die Eltern über die Anmeldeplattform beworben haben, nicht zur Verfügung, vermitteln die Koordinierungsstellen einen passenden Platz im Wohnort, in der Region oder am Arbeitsort der Eltern.

## Verbesserte Angebote für Familien

Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf spielen unter anderem das regionale Angebot an Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen, tägliche Öffnungszeiten, Betriebstage und das Angebot eines Mittagessens eine wesentliche Rolle. In den vergangenen Jahren konnten 14 neue Einrichtungen, 42 zusätzliche Gruppen und 1.028 neue Betreuungsplätze geschaffen werden. Dadurch können aktuell über 97 Prozent der über Dreijährigen und 34 Prozent der unter Dreijährigen in einer Kinderbildungseinrichtung gebildet und betreut werden. Viele Ein-



# Herzlich willkommen in Tirol!

Mit dem Welcome Service Tirol startete das Land Tirol gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Tirol, der Industriellenvereinigung Tirol und der Tiroler Hochschulkonferenz im Jahr 2019 eine weitere Initiative, um dem Fachkräftemangel entgegenzutreten.



**„Der Welcome Service Tirol ist der Schlüssel zur Fachkräfteintegration.“**

– LR Mario Gerber

Über **280 Personen** (teils mit Familie) aus mehr als 50 Ländern wurden bisher durch den Welcome Service Tirol unterstützt.

Über **750 Teilnahmen** wurden bei den Veranstaltungen des Welcome Service Tirol bislang verzeichnet. Die TeilnehmerInnen stammten aus mehr als 60 Ländern.

Tiroler Unternehmen und Hochschulen bei Zuzug, Integration und Vernetzung der von ihnen angeworbenen internationalen, hochqualifizierten Fachkräfte und deren Familien bestmöglich zu unterstützen – das ist das primäre Ziel des Welcome Service Tirol. „Der Fachkräftemangel ist eine große Herausforderung für den heimischen Wirtschaftsstandort. Mit der Initiative Welcome Service Tirol wollen wir diesem entgegenwirken und dazu beitragen, dass hochqualifizierte internationale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Tiroler Unternehmen und Hochschulen auch langfristig erhalten bleiben“, betont Wirtschaftslandesrat Mario Gerber und führt weiter aus: „Der Welcome Service Tirol umfasst eine Reihe von Leistungen für Wirtschaftstreibende, Hochschulen sowie Fachkräfte und deren Angehörige. Diese Angebote werden in Form einer zentralen Servicestelle bei der Standortagentur Tirol gebündelt.“

## Welcome Service Tirol bietet breites Angebot

Das Angebot des Welcome Service Tirol ist kostenlos und breit gefächert. So werden Unternehmen und Hochschulen etwa bei notwendigen Formalitäten und internationale Fachkräfte und deren Familien beispielsweise bei der Wohnungssuche, bei Behördenkontakten oder bei der Organisation von Kinderbetreuung und Schulbesuch unterstützt. Um den Fachkräften und ihren Familien die Möglichkeit zu geben, Kontakte zu anderen Menschen in Tirol zu knüpfen und sich mit dem neuen Lebensumfeld vertraut zu machen, werden regelmäßig Veranstaltungen angeboten. Diese reichen von Vorträgen zur Sicherheit am Berg oder zum Steuerrecht über Stadtführungen und Museumsbesuche bis hin zu gemeinsamen Wanderungen.


Alle Informationen zum Welcome Service Tirol finden Sie unter:  
[welcomeservice.tirol](https://www.welcomeservice.tirol)


## Sie leiten oder arbeiten für ein Tiroler Unternehmen, eine Tiroler Hochschule oder sind selbst eine qualifizierte Fachkraft und interessieren sich für den Welcome Service Tirol?

Die BeraterInnen des Welcome Service Tirol stehen Ihnen bei Fragen mit Informationen gerne zur Seite. Interessierte können nach Terminvereinbarung die Beratungsstelle in Innsbruck besuchen oder Kontakt per Telefon oder E-Mail aufnehmen.

### Welcome Service Tirol der Standortagentur Tirol

 [welcome@standort-tirol.at](mailto:welcome@standort-tirol.at)

 +43 676 843 101 237

 Ing.-Etzel-Straße 17, 6020 Innsbruck





# Arbeit für alle

**Jeder Mensch hat das Recht auf Arbeit – so steht es in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Damit Menschen mit Behinderungen dieses Recht wahrnehmen können, braucht es Maßnahmen, die sowohl Betroffene als auch ArbeitgeberInnen gezielt unterstützen.**

„Berufliche Teilhabe ist ein zentraler Aspekt von Inklusion: Wer arbeiten gehen kann, hat nicht nur eine Beschäftigung und kann seine Potenziale ausschöpfen, sondern ist auch finanziell unabhängig(er) und nimmt aktiv am gesellschaftlichen Leben teil“, ist Landesrätin Eva Pawlata überzeugt.

## Mittendrin statt außen vor

Neben verschiedenen Bundesförderungen bildet in Tirol das Tiroler Teilhabegesetz die Grundlage, um Menschen mit Behinderungen auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten und sie dort zu unterstützen. Ein Vorreiterprojekt ist seit 2012 „mittendrin – Inklusiv Arbeit“. Es unterstützt Menschen mit Behinderungen und mit hohem Unterstützungsbedarf dabei, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Derzeit (Stand August 2024) nehmen tirolweit 139 Personen teil – 86 davon haben bereits einen Arbeitsplatz mit kollektivvertraglicher Entlohnung und voller sozialversicherungsrechtlicher Absicherung. Anbieter von „mittendrin“ sind arbas – Arbeitsassistenten Tirol, Vianova, innovia und die Lebenshilfe Tirol. Seit 2021 gibt es auch das Projekt „mittendrin Autismus“. 19 Personen mit Autismus profitieren derzeit von der Unterstützung.

Weitere Angebote, um speziell junge Menschen mit Behinderungen auf das Berufsleben vorzubereiten, bieten

z. B. das AufBauWerk, die Lebenshilfe, das Diakoniewerk und das IBBA (Inklusives Bäuerliches Bildungs- und Arbeitsprojekt) mit verschiedenen Schulungen, Trainings und Begleitungen. „Mit Maßnahmen wie diesen können sich alternative Wege zu einer Tagesbeschäftigung in Werkstätten eröffnen“, führt LR<sup>in</sup> Pawlata aus.



**„Eine diverse Belegschaft ist ein Gewinn für die gesamte Organisation.“**

– LR<sup>in</sup> Eva Pawlata

## Arbeitsplatz Land Tirol

Das Land Tirol setzt konsequent auf das Potenzial von Bediensteten mit Behinderungen. Derzeit (Stand August 2024) sind in der Tiroler Landesverwaltung insgesamt 321 Menschen mit Behinderungen tätig. Das Behinderteneinstellungsgesetz verpflichtet Unternehmen mit mehr als 25 MitarbeiterInnen dazu, auf jeweils 25 Beschäftigte eine Person mit Behinderungen einzustellen. Die Landesverwaltung übertrifft diese Einstellungsquote.

## Vielfalt schafft Mehrwert

Unternehmen, die Menschen mit Behinderungen beschäftigen, nehmen nicht nur ihre soziale Verantwortung wahr, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zu einer inklusiveren Gesellschaft. „Eine diverse Belegschaft bringt unterschiedliche Perspektiven und Fähigkeiten zusammen, was Innovation und Kreativität fördert und das Betriebsklima verbessert. Inklusion ist daher ein Gewinn für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für die gesamte Organisation“, betont LR<sup>in</sup> Pawlata.

## Gut zu wissen für ArbeitgeberInnen

Das Land Tirol (Abteilung Inklusion und Kinder- und Jugendhilfe, Tel.: +43 512 508 2642, E-Mail: [ikjh@tirol.gv.at](mailto:ikjh@tirol.gv.at)) unterstützt DienstgeberInnen, die Menschen mit Behinderungen beschäftigen, durch die Übernahme von Lohnnebenkosten und MentorInnenzuschüssen. Beratung zu rechtlichen Rahmenbedingungen und Hilfe bei der Umsetzung barrierefreier Arbeitsplätze bietet der Betriebsservice von arbas – Arbeitsassistenten Tirol unter: [🔗 arbas.at](https://www.arbas.at)

Es gibt zahlreiche weitere Förderungen und Unterstützungsleistungen durch das Sozialministeriumservice und das AMS. Dazu zählen etwa die Eingliederungshilfe, die Inklusionsförderung, der Inklusionsbonus für Lehrlinge, der Entgeltzuschuss oder der Arbeitsplatzzuschuss. Mehr Informationen dazu finden Sie unter anderem auf dem Unternehmensserviceportal unter: [🔗 usp.gv.at](https://www.usp.gv.at)



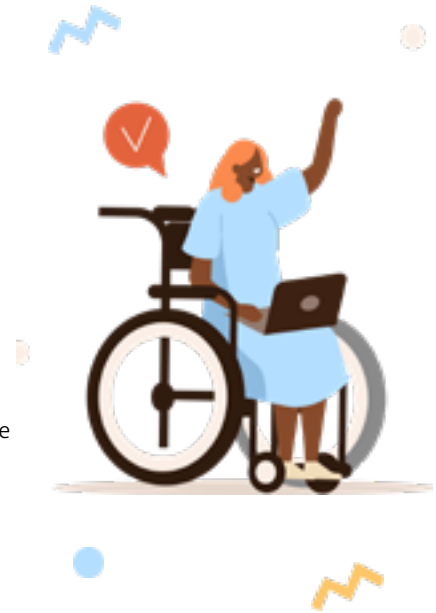


### 3 Fragen an Sebastian Fehr

Sebastian Fehr ist gehörlos, mit einem Cochlea-Implantat versorgt und in der Landesmusikdirektion beschäftigt.

#### Welche Herausforderungen begegnen Ihnen im Berufsalltag?

Dank dem medizintechnischen Wunder Cochlea-Implantat kann ich ein nahezu uneingeschränktes (Berufs-)Leben führen. Bei Veranstaltungen mit unruhigem Publikum erfordert es dennoch enorme Konzentration, nicht den Faden zu verlieren. Abhilfe schaffen ein diszipliniertes Gesprächsklima und Kommunikationshilfen wie Induktions- oder mobile Höranlagen.



#### Als Experte für Hörbeeinträchtigung begleiteten Sie das Land Tirol beim Ankauf von mobilen Höranlagen – warum sind diese wichtig?

Etwa 23 Prozent der in Österreich lebenden Personen haben mit einem Hörleiden zu kämpfen. Schwerhörigkeit ist eine „unsichtbare Beeinträchtigung“, die oft verschwiegen wird. Mobile Höranlagen können die Kommunikation sowohl Betroffener als auch Nicht-Betroffener bei Veranstaltungen enorm erleichtern, weil das Gesprochene direkt auf das Endgerät übertragen wird.

#### Was braucht es aus Ihrer Sicht, damit Inklusion am Arbeitsplatz gelingt?

Ich glaube, dass Kommunikation auf Augenhöhe sowie gegenseitiger Respekt und Toleranz von allen Beteiligten der Schlüssel zur erfolgreichen Inklusion am Arbeitsplatz sind: Auch Menschen mit Beeinträchtigung haben oft außerordentliche Talente, man darf diese keinesfalls nur auf ihre Einschränkung(en) reduzieren! Insgesamt hat Österreich laut dem letztjährigen Ergebnis der Staatenprüfung durch die Vereinten Nationen jedoch noch einen weiten Weg vor sich.

Mehr Informationen zu den Maßnahmen für Barrierefreiheit des Landes Tirol finden sich unter: [tirol.gv.at/Selbstbeschreibung-Barrierefreiheit](https://www.tirol.gv.at/Selbstbeschreibung-Barrierefreiheit)

## Kontakte

**Alle Menschen haben ein Recht auf Arbeit. Diese Einrichtungen in Tirol helfen Menschen, sich auf die Arbeit vorzubereiten und eine Arbeit zu finden.**



#### arbas – Arbeitsassistentz Tirol

+43 05 996 99  
office@arbas.at

#### AufBauWerk

+43 512 58 58 14 50  
office@aufbauwerk.com

#### innovia

+43 676 843 843 30  
office@innovia.at

#### Lebenshilfe Tirol

+43 50 4340  
office@lebenshilfe.tirol

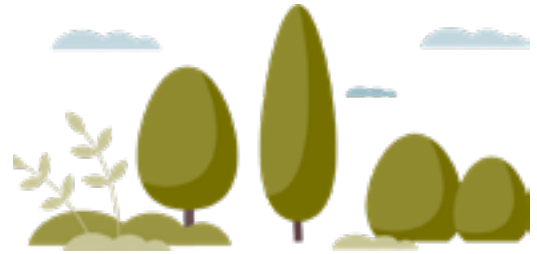
#### Vianova

+43 567 26 24 86  
office@vianova-austria.at

#### IBBA (Inklusives Bäuerliches Bildungs- und Arbeitsprojekt)

+43 699 1442 1442  
info@ibba.at

# Der Weg in die nachhaltige Zukunft hat viele Gesichter



Zahlreiche Menschen im ganzen Land arbeiten in Bereichen mit besonderer Bedeutung für eine nachhaltige Zukunft. Seien es klimaschonende Mobilität, Abfalltrennung und -vermeidung, Ressourcenschonung, Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen der Klimaveränderung oder Naturschutz.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen vier Personen vor, die genau in solchen Tätigkeitsfeldern arbeiten. „Tirol hat sich unter anderem mit der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie ganz klar dem Ziel verschrieben, in vielen Bereichen konkrete Maßnahmen zu treffen, um das Land nachhaltiger auszurichten, das Klima zu schützen und damit für alle Menschen in Tirol einen zukunftsfähigen Lebensraum zu sichern“, sagt Landesrat René Zumtobel. „Für mehr und mehr Menschen in unserem Land gehören Klima- und Umweltschutz sowie nachhaltige Entwicklung zum beruflichen Alltag. Sie widmen sich in ihren Green Jobs vielfältigen Aufgabenbereichen und tragen so dazu bei, dass wir nicht nur unsere Natur und das Klima schützen, sondern auch jede und jeder in Tirol davon profitiert.“ Das Land Tirol unterstützt und fördert zahlreiche Initiativen, Vereine und Regionen auf ihrem Weg in eine nachhaltige Zukunft.



**„Eine intakte Natur ist die Grundlage für alles – auch für uns Menschen.“**

– Nora Schneider,  
Geschäftsführerin  
Naturpark Tiroler Lech



**„Hochwertige Mobilitätsangebote steigern die Lebensqualität.“**

– Manuel Tschenet,  
Geschäftsführer  
von Kufstein:mobil

Der rund 41 Hektar große Naturpark Tiroler Lech ist Natura-2000-Gebiet und ein ökologisch sehr bedeutsamer Lebensraum. Gleichzeitig ist die Landschaft auch beliebter Erholungsraum für Einheimische und Gäste. Nora Schneider setzt sich als Geschäftsführerin des Naturparks mit Begeisterung und Leidenschaft dafür ein, die verschiedenen Interessen im Naturpark zu verbinden.

„Für ein Schutzgebiet zu arbeiten, beinhaltet grundsätzlich, dessen Bedeutung zu vermitteln. Deshalb ist die Bewusstseinsbildung ausschlaggebend, um die vielfältigen Funktionen eines Schutzgebietes zu fördern und zu erhalten. Im Schutzgebietsmanagement geht es um ökologische wie auch zwischenmenschliche Zusammenhänge und Interaktionen. Genau darin liegt das große Potenzial“, fasst Schneider ihre Tätigkeiten zusammen. In den Tiroler Naturparks wird vorgelebt, wie ein gutes Miteinander für den Schutz und die Entwicklung wertvoller Kultur- und Naturlandschaften funktionieren kann.

2019 wurde Manuel Tschenet im Zuge eines EU-geförderten Projekts Mobilitätsbeauftragter der LEADER-Region KUUSK (Kufstein – Untere Schranne – Kaiserwinkl). Seit 2022 leitet er die regionale Mobilitätszentrale Kufstein:mobil. Das Ziel von Kufstein:mobil ist es, in den 20 betreuten Gemeinden Projekte, die die Abhängigkeit vom privaten Pkw verringern, zu begleiten und proaktiv umzusetzen.

„Die Region wird noch deutlich lebenswerter, wenn es dichte und qualitativ hochwertige Angebote für den Fuß-, Fahrrad- und öffentlichen Verkehr gibt. Das senkt nicht nur CO<sub>2</sub>-Emissionen, Lärm und Unfallrisiken, sondern fördert soziale Inklusion, spart Kosten und steigert die regionale Wertschöpfung“, ist Tschenet überzeugt. Dabei gibt es für ihn nicht ein einzelnes Großprojekt, das alle Probleme löst – ein Mosaik aus kleineren und größeren Vorhaben wird die Zukunft der Region lebenswerter gestalten.



**„Re-Use schützt Ressourcen und Umwelt – gemeinsam schaffen wir nachhaltige Kreislaufwirtschaft.“**

– Stefanie Siedelmann,  
Geschäftsführerin von  
„noamol“

Stefanie Siedelmann koordiniert das Tiroler Re-Use-Netzwerk „noamol“. Ziel des Vereins: Abfall vermeiden, Gegenstände reparieren und gutes Gebrauchtetes so lange wie möglich im Kreislauf halten. Auf der Online-Plattform sind Re-Use-AkteurInnen aus ganz Tirol sichtbar wie Repair-Cafés, Second-Hand-Läden, Büchertauschbörsen und Upcycling-Angebote. „Unser Netzwerk zeigt, dass Re-Use eine wirksame Strategie gegen Verschwendung und für den Klimaschutz ist. Denn Weiter- und Wiederverwenden, das ist Kreislaufwirtschaft“, ist Siedelmann überzeugt. „noamol“ arbeitet eng mit der Abfallwirtschaft, sozialökonomischen Betrieben und Gemeinden zusammen. So wurden mit den eigenen „noamol“-Boxen in rund 20 Gemeinden in Tirol bereits 25 Tonnen wiederverwendbare Waren gesammelt. Die Logistik, Sortierung und Reinigung der gespendeten Objekte werden dabei von sozialökonomischen Betrieben wie WAMS, Ho&Ruck und ISSBA umgesetzt.

Infos zum Netzwerk: [🔗 noamol.at](https://www.noamol.at)



**„Wir müssen uns mit den vielfältigen Veränderungen durch den Klimawandel auseinandersetzen.“**

– Renate Doppelbauer,  
Managerin der KLAR!  
Alpbachtal

Renate Doppelbauer ist seit Frühling 2023 für die Klimawandel-Anpassungsmodellregion (KLAR!) Alpbachtal verantwortlich. Vorher war sie rund zwei Jahre beim Klimabündnis Tirol tätig und hat Gemeinden auf dem Weg zu mehr Klimaschutz beraten. Als KLAR!-Managerin setzt sie gemeinsam mit den fünf KLAR!-Gemeinden Maßnahmen um, die die Region auf die Veränderungen durch den Klimawandel vorbereiten. Gemeinden können zum Beispiel durch die Gestaltung von öffentlichen Plätzen mit Bäumen oder Wasserspendern die Hitzebelastung reduzieren und mit heimischen Pflanzen gleichzeitig die Biodiversität fördern. Neben dem Projektmanagement und der Beratung der Gemeinden sieht Doppelbauer ihre Aufgabe vor allem in der Wissensvermittlung. „Die Menschen müssen erkennen, welche Veränderungen auf uns zukommen und warum naturnahe Gärten, artenreiche Mischwälder und ein schonender Umgang mit unseren Ressourcen uns widerstandsfähiger gegenüber den Veränderungen durch den Klimawandel machen.“ Infos unter: [🔗 alpbachtal2050.at](https://www.alpbachtal2050.at)



**„Danke an alle, die sich für eine nachhaltige Zukunft engagieren.“**

– LR René Zumtobel



### Wussten Sie, dass ...

... Tirol sich mit einer eigenen Nachhaltigkeits- und Klimastrategie klare Ziele gesetzt hat? In insgesamt drei Umsetzungsphasen, sogenannten Maßnahmenprogrammen, wird auf unterschiedlichen Ebenen bis 2030 an deren Erreichung gearbeitet.

Die erste Phase läuft Ende dieses Jahres aus und die Zwischenbilanz ist erfreulich: Ein Großteil der Maßnahmen wurde bereits erfolgreich umgesetzt, darunter auch die deutliche Verbesserung der Tiroler Wohnbauförderung in den Bereichen nachhaltiges Bauen und Sanieren oder der stetige Öffi-Ausbau im ganzen Land. Es gibt weiterhin viel zu tun. Hier setzt nun das nächste Maßnahmenprogramm an, das ab 2025 startet und derzeit ausgearbeitet wird. Bereits angewendet wird auch der verpflichtende Klimacheck bei der Novellierung von Landesgesetzen. Diese Maßnahme, durch die Gesetze auf ihre Klimaauswirkungen hin überprüft werden, hat Tirol im Jahr 2022 als erstes Bundesland in Österreich eingeführt.



Die Palette an Tätigkeiten beim Land Tirol ist vielfältig: von Straßenerhaltung über Elektrotechnik bis hin zu Vermessungstechnik und Verwaltungsassistenten.

# Talent trifft Adler: Spannende Karrierewege bei einem der größten Arbeitgeber Westösterreichs

**Das Land Tirol ist Arbeitgeber von mehr als 5.000 Menschen (inklusive Musikschulwesen). Viele kluge Köpfe, eines der größten Teams in Tirol und abwechslungsreiche Projekte, Themen und Herausforderungen, die es gemeinsam zu lösen gilt. Klingt nicht nur spannend, ist es auch! Als einer der größten Arbeitgeber des Bundeslandes bietet das Land Tirol nicht nur attraktive Karrierewege, sondern auch vielfältige Tätigkeitsbereiche – von Straßenerhaltung über Elektrotechnik bis hin zu Berufen im Sozialbereich. Auch Lehrlinge sind herzlich willkommen!**

Kaum ein Arbeitgeber bietet so viele unterschiedliche Berufsfelder an wie das Land Tirol: In 51 Abteilungen, acht Bezirkshauptmannschaften und über 50 Standorten in ganz Tirol arbeiten über 5.000 MitarbeiterInnen (inklusive Musikschulwesen). Wer sich dazu entscheidet, für das Land Tirol zu arbeiten, entscheidet sich nicht nur dafür, jeden Tag mit einem tollen Team und unterschiedlichsten Projekten zu arbeiten. Vor allem setzt man sich auch für die Tiroler Bevölkerung und das Gemeinwohl ein.

Familienfreundliche Arbeitsbedingungen und flexible Arbeitszeiten mit Gleit- und Teilzeit sowie Möglichkeiten für Homeoffice sorgen für eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Auch das betriebliche Kinderbetreuungsangebot mit einem ganztägigen und ganzjährigen Kindergarten mit Kinderkrippe unterstützt Eltern dabei, Familie und Arbeit unter einen Hut zu bringen. Darüber hinaus ist das transparente Gehaltssystem ein Garant dafür, dass alle MitarbeiterInnen für gleichwertige Arbeit auch die gleiche Bezahlung erhalten.

Beim Land Tirol sind auch Menschen mit Behinderungen herzlich eingeladen, sich auf eine der vielen freien Stellen zu bewerben. Zudem gibt es ein breites Fortbildungsangebot: Die Themen reichen von fachspezifischen Weiterbildungen bis hin zu Persönlichkeits- und Kommunikationsseminaren. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf das Frauenförderungsprogramm gelegt.

Das Land Tirol bildet derzeit 81 (Stand September 2024) junge Menschen in mehr als 20 verschiedenen Lehrberufen in allen Tiroler Bezirken aus. Weitere Informationen unter:

[tirol.gv.at/lehrlinge](https://tirol.gv.at/lehrlinge)



## Talent trifft Adler. IHR Talent beim LAND TIROL

Sie suchen einen Job, ein Praktikum oder eine Lehrstelle? Wir suchen neue MitarbeiterInnen! Und vielleicht passen wir zusammen. Mehr Informationen zu aktuellen Stellenangeboten, Praktika und Lehrstellen finden Sie auf unserem Karriereportal unter:

[tirol.gv.at/karriere](https://tirol.gv.at/karriere)

Oder informieren Sie sich vor Ort bei den BewerberInnen-Tagen:

[tirol.gv.at/bewerberinnentage](https://tirol.gv.at/bewerberinnentage)

**Neben den Verwaltungstätigkeiten und „klassischen Bürojobs“ beim Land Tirol gibt es viele weitere Berufe. Hier einige Beispiele:**



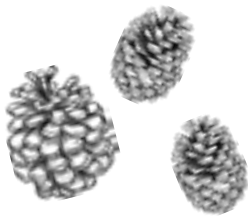
**FörsterInnen** beraten und betreuen WaldbesitzerInnen. Sie erstellen Gutachten, vermitteln forstliche Projekte und entwickeln Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt und des ökologischen Gleichgewichts. Ein abwechslungsreicher Beruf, bei dem man zwischen Büro und Natur pendelt.



Tierschutzerhebungen und Hygienekontrollen durchführen, sich um das Wohl der Tiere und unsere Lebensmittel kümmern sowie administrativen Tätigkeiten nachgehen – die Aufgaben von **AmtstierärztInnen** beim Land Tirol versprechen viel Abwechslung. Für Studierende der Veterinärmedizin besteht unter anderem die Möglichkeit, in einem zehnwöchigen Praktikum einen Einblick in den Landesdienst als AmtstierärztIn zu erhalten.



Das Land Tirol bietet nicht nur Bürojobs an. Handwerkliche und technische Berufe sind ebenso Teil der Karrieremöglichkeiten. Als **MechanikerIn** in der zentralen Betriebswerkstätte Innsbruck kümmert man sich um alle Fahrzeuge, die im Landesdienst gebraucht werden.



Alle Informationen zum Land Tirol als Arbeitgeber sowie aktuelle Stellenangebote finden Sie unter: [tirol.gv.at/karriere](https://www.tirol.gv.at/karriere)



**BewerberInnentage 2024/25**

Bei den BewerberInnentagen können Interessierte vor Ort und ohne Voranmeldung das Land Tirol als Arbeitgeber kennenlernen. Informationen gibt es aus erster Hand im direkten Austausch mit den MitarbeiterInnen über offene Stellen, Praktikumsmöglichkeiten sowie Lehrstellen.

**Termine (kurzfristige Änderungen vorbehalten):**

**BewerberInnentag  
Bezirkshauptmannschaft  
Kitzbühel**  
Josef-Herold-Straße 10  
6370 Kitzbühel  
19. September 2024  
von 14 bis 18 Uhr

**BewerberInnentag  
Bezirkshauptmannschaft  
Schwaz**  
Franz-Josef-Straße 25  
6130 Schwaz  
9. Oktober 2024  
von 14 bis 18 Uhr

**BewerberInnentag  
Landhaus 1  
Innsbruck**  
Eduard-Wallnöfer-Platz 3  
6020 Innsbruck  
13. November 2024  
von 15.30 bis 18 Uhr

**BewerberInnentag  
Bezirkshauptmannschaft  
Kufstein**  
Bozner Platz 1  
6330 Kufstein  
16. Jänner 2025  
von 14 bis 18 Uhr

# Kein (Arbeits-)Platz für Diskriminierung!

Diskriminierung am Arbeitsplatz – also die ungerechtfertigt schlechtere Behandlung – ist in Österreich leider kein Randphänomen: In einer Studie der Arbeiterkammer gaben 21 Prozent der Befragten an, in ihrem Beruf diskriminiert worden zu sein. Die Landeszeitung hat mit Isolde Kafka, Leiterin der Servicestelle Gleichbehandlung und Antidiskriminierung des Landes Tirol, über dieses Thema gesprochen.

## Welche Formen der Diskriminierung am Arbeitsplatz

**gibt es?** Da ist die Bandbreite sehr groß – etwa aufgrund des Geschlechts, des Alters, sexueller Orientierung, ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung oder einer Behinderung. Und natürlich gibt es Kombinationen der genannten Gründe.

**Wie sieht es rechtlich aus?** In Österreich ist man durch verschiedene Gesetze vor oben genannten Diskriminierungsformen geschützt – auch vor Belästigungen. Die Grundlage dazu bilden mehrere Richtlinien der EU. Generell ist Diskriminierung in der Arbeitswelt streng geregelt. Es gibt dazu jeweils zuständige Gleichbehandlungsstellen, die vertraulich und unabhängig unterstützen, beraten und Maßnahmen empfehlen können.

Auch Barrierefreiheit ist rechtlich klar vorgeschrieben. Diese gilt nicht nur für Menschen mit einer Mobilitätseinschränkung, sondern auch für Menschen mit einer Sinnesbehinderung oder anderen Behinderungen.

**Welche Möglichkeiten gibt es, sich gegen Diskriminierung am Arbeitsplatz zu wehren?** Es beginnt damit, dass man sich auch Diskriminierungen wie abfällige Bemerkungen oder Ausgrenzung nicht gefallen lässt. Wichtig dabei ist, sich Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen, Führungskräften oder sonstigen Vertrauenspersonen zu holen. Wenn das nicht genügt, können Gleichbehandlungsstellen unterstützen und beraten. Viele Personen, die zu uns kommen, wollen sich etwa zuerst in einem Gespräch über ihre Rechte informieren. Bei Bedarf versuchen wir auch, vermittelnd tätig zu werden. Darüber hinaus können von Diskriminierung Betroffene von einer Gleichbehandlungskommission feststellen lassen, ob eine Diskriminierung vorliegt oder nicht. Dieses Gutachten ist allerdings rechtlich nicht bindend. Und schließlich gibt es auch die Möglichkeit, mit dem Fall vor Gericht zu gehen.

**Stichwort Prävention: Wie kann man Diskriminierung vorbeugen?** Es muss das Ziel sein, dass alle Arbeitnehmenden eine wertschätzende, faire Arbeitsumgebung



„Alle sollen eine faire Arbeitsumgebung vorfinden.“

– Isolde Kafka

vorfinden. Um das als Unternehmen gewährleisten zu können, gilt es an vielen Punkten anzusetzen: Das beginnt bei klaren Haltungen und Vorgangsweisen gegen Belästigung und Diskriminierung und reicht bis zu einem umfassenden Diversity-Management. Hier hat – so mein Eindruck – in den vergangenen Jahren ein Umdenken stattgefunden, denn immer mehr Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber erkennen die Bedeutung einer diskriminierungsfreien Arbeitsumgebung und setzen entsprechende Maßnahmen. Schlussendlich ist bei uns allen Aufmerksamkeit und Zivilcourage gefragt, denn Diskriminierung hat keinen Platz bei uns.

**Sie sind von Diskriminierung betroffen?**

Kontakte zu den Institutionen der Gleichbehandlung finden Sie unter: [oesterreich.gv.at](https://oesterreich.gv.at)



Diskriminierung am Arbeitsplatz verletzt nicht nur grundlegende Menschenrechte der unmittelbar Betroffenen, sondern wirft uns auch als Gesellschaft insgesamt immer weiter zurück. Sie verhindert, dass individuelle Stärken genutzt werden und gemeinsam an einem Strang gezogen wird. Umso wichtiger ist es, dass jede und jeder einen Beitrag dazu leistet, um ein gutes Miteinander zu ermöglichen. Eine zentrale Rolle kommt natürlich auch der Politik zu, die nötigen Rahmenbedingungen für eine diskriminierungsfreie Gesellschaft zu schaffen. Die Berichte der Servicestelle für Gleichbehandlung und Antidiskriminierung sensibilisieren und helfen uns dabei, im Bedarfsfall gesetzlich nachzuschärfen.“

**Sonja Ledl-Rossmann**

Landtagspräsidentin



Die Servicestelle für Gleichbehandlung und Antidiskriminierung ist eine weisungs-freie Einrichtung der Landesregierung und für alle Bediensteten der Landesverwaltung sowie für Personen, die mit dem Land Tirol oder einer Tiroler Gemeinde zu tun haben, zuständig. Sie unterstützt dabei, das Recht auf Gleichbehandlung durchzusetzen. Ihre Berichte, die unter anderem auch Empfehlungen an die Politik enthalten, werden dem Landtag vorgelegt und dort debattiert.

Weitere Informationen dazu unter: [tirol.gv.at/gleichbehandlung](https://tirol.gv.at/gleichbehandlung)





KO Jakob Wolf

**Tiroler VP**

LA Philip Wohlgenuth

**SPÖ**

KO Markus Abwerzger

**FPÖ**

## Gegenwind

Gerade mal 3,2 Prozent betrug die Arbeitslosenquote zum Stichtag 2. September. Damit lag Tirol erneut im Spitzenfeld aller Bundesländer. Der Wirtschaftsstandort erwies sich – trotz Corona und anderer, internationaler Krisen – in den letzten Jahren weitgehend stabil.

Andere Länder kränkeln schon länger. Unser wichtigster Handelspartner Deutschland ist im letzten Jahr in die Rezession abgerutscht und eine rasche Erholung nicht in Sicht. Auch die Bauindustrie steht seit Monaten mehr oder weniger still. Das spüren die vielen Zulieferbetriebe. Die ersten Rufe nach Kurzarbeit werden laut, auch in Tirol.

Tatsache ist: Nach vielen „goldenen“ Jahren wird das Klima wieder rauer. Auch die Arbeitslosigkeit wird steigen. Die Tiroler Landesregierung ist bereits im engen Austausch mit den Sozialpartnern und beobachtet die Lage sehr genau. Damit unser Land auch in stürmischen Zeiten auf Kurs bleibt!

## Ein gutes Leben für alle

Egal ob in der Pflege, am Bau oder in der Abfallwirtschaft: Alle Beschäftigten verdienen Respekt, faire Bedingungen, ein Einkommen zum Auskommen. Denn sie halten unser Land am Laufen. Dennoch wurden arbeitende Menschen unverhältnismäßig hart von der Teuerung getroffen – und anders als jene, die Sektkorken knallen lassen, wissen viele Beschäftigte nicht mehr weiter: Die Armen werden ärmer, die Reichen reicher und der Mittelstand immer kleiner.

Deshalb muss die Politik handeln. Für sozialen Frieden, Gerechtigkeit, Sicherheit – für eine Zukunft ohne Verlierer:innen. Dafür wollen wir in Beschäftigte investieren, in gute Arbeitsbedingungen, für gerechte Pensionen und eine gute Gesundheitsversorgung. Genauso wollen wir auch Arbeitslosen wieder Perspektiven geben, indem wir Bildungs- und Beratungsangebote ausbauen.

Dafür kämpfen wir jeden Tag. Für ein gutes Leben für alle!

## Arbeit muss sich wieder lohnen

Die jüngst aufgedeckten Auszahlungshöhen bei Asylberechtigten von über 6.000 Euro (inklusive Kinderbeihilfe) sind ein Schlag ins Gesicht für die Tirolerinnen und Tiroler, die täglich arbeiten gehen und Steuern bezahlen. Dieses System gehört sofort beendet. Arbeit muss sich wieder lohnen, denn derzeit ist es leider so, dass fast zwei Drittel der Mindestsicherungs-Bezieher eine ausländische Staatsangehörigkeit haben und sie mit dem Steuergeld finanziert werden.

Die derzeitige Entwicklung am Tiroler Arbeitsmarkt ist nicht rosig. Allein im Monat Juni 2024 hatten wir 18,6 Prozent mehr Arbeitslose als im Monat Juli 2023. Da ist nun die Landesregierung gefordert, konjunkturelle Maßnahmen zu setzen, und es braucht endlich weitere steuerliche Maßnahmen sowohl für die Arbeitnehmer als auch für die Wirtschaftstreibenden in Tirol. Wir Freiheitliche werden uns dafür einsetzen.







LA Andrea Haselwanter-Schneider

**Liste Fritz**



LA Zeliha Arslan

**Grüne**



KO Dominik Oberhofer

**Neos**

**Von dem, was man verdient, muss man leben können!**

Die Tiroler verdienen am zweitwenigsten in Österreich. Hauptbetroffen sind Frauen. Aufgrund von fehlenden Kinderbetreuungsplätzen und der Übernahme von Pflegetätigkeiten naher Angehöriger ist es oft nicht möglich, über viele Jahre in Vollzeit zu arbeiten und das Pensionskonto aufzufüllen. Für viele Frauen ist der Weg in die Altersarmut vorgezeichnet. Die Menschen dürfen nicht von Förderungen abhängig sein und sollen von dem, was sie verdienen, leben können. Tirol ist das Bundesland mit dem teuersten Leben, teuersten Wohnen und niedrigsten Einkommen.

Das ist eine gefährliche Mischung und da müssen Bundes- und Landesregierung neue Wege gehen und endlich an der Verbesserung der Einkommenssituation der Menschen arbeiten. Hohe Abgaben und Steuern gehören gesenkt, Pensionisten sollen dazuverdienen dürfen, ohne steuerlich benachteiligt zu werden.



**Recht auf Hoffnung**

100.000 Menschen in Tirol sind arbeitsgefährdet, viele von ihnen trotz Arbeit. Früher galt das Zukunftsversprechen: Wenn du fleißig bist, kannst du dir ein Eigenheim leisten. Eine fehlgeleitete Bodenpolitik und zukunftsvergesene Herangehensweise der Landesregierung sind der falsche Weg. Arbeit als Schutz vor Armut funktioniert nicht mehr. Du fragst dich, wie wir das Recht auf Hoffnung wieder zurückgewinnen können?

- ➔ Indem wir Rahmenbedingungen schaffen, die es Familien endlich ermöglichen, Beruf und Alltag zu vereinbaren durch ganztägige, ganzjährige und kostenlose Kinderbetreuung.
- ➔ Indem wir wirklich leistbaren Wohnraum schaffen.
- ➔ Indem wir allen Kindern endlich die gleiche Chance auf Bildung und Karriere einräumen.
- ➔ Indem wir in Zukunftsbranchen investieren und den Wirtschaftsstandort stärken.
- ➔ Indem wir den Mindestlohn so erhöhen, dass am Ende des Monats was übrig bleibt.



**Reformen statt leerer Worte**

In wenigen Ländern der Welt wird Arbeit so stark besteuert wie in Österreich. Zusätzlich zu dieser immensen Belastung kommt in Tirol die Tatsache hinzu, dass die höchsten Lebenshaltungskosten und die geringsten Löhne Alltag für die Bevölkerung sind. Das führt dazu, dass unsere Produktivität stetig sinkt, der Pfusch blüht und immer mehr Menschen die Gemütlichkeit der sozialen Hängematte suchen. Das müssen wir ändern!

Darum haben wir NEOS als einzige Partei im Tiroler Landtag eine Novellierung der Mindestsicherung gefordert, die von allen anderen Parteien abgelehnt wurde. Mehr Sachleistungen, wie das kostenlose Mittagessen in der Schule, statt Erhöhung der Transferzahlungen wären ein Teil der Lösung. Unser hart erarbeiteter Wohlstand und sozialer Frieden stehen auf dem Spiel. Wir brauchen endlich drastische Reformen und spürbare Entlastung statt Schönwetterreden von der Politik.



# Ihre Stimme zählt bei der Nationalratswahl 2024!



Am Sonntag, 29. September 2024, findet in Österreich die Nationalratswahl statt. Auch die rund 540.000 Wahlberechtigten in Tirol können dann mit ihrer Stimme über die Zusammensetzung des Nationalrates und damit über die Zukunft Österreichs mitbestimmen. Alle wichtigen Infos zur Wahl finden Sie hier.



## Wer wird gewählt?

Bei der Nationalratswahl wird der Nationalrat gewählt. Der Nationalrat besteht aus 183 Abgeordneten.

Je mehr Stimmen eine Partei bei der Nationalratswahl erhält, desto mehr Abgeordnete dieser Partei sitzen im Nationalrat. Das heißt wiederum: Je mehr Abgeordnete, desto mehr Stimmkraft und desto mehr Einfluss hat eine Partei. Der Nationalrat wird nach dem Verhältniswahlrecht gewählt. Das bedeutet, dass alle wahlwerbenden Parteien, die im gesamten Bundesgebiet mindestens vier Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten oder ein Grundmandat in einem Wahlkreis erreichen, entsprechend ihrem Stimmenanteil Sitze im Nationalrat erhalten.

## Wer darf wählen?

Bei der Nationalratswahl sind **alle österreichischen StaatsbürgerInnen** wahlberechtigt, die ...  
... am Wahltag **mindestens 16 Jahre alt** sind und  
... in das **Wählerverzeichnis** einer österreichischen Gemeinde **eingetragen** sind.

## Schon gewusst?

Bei der Nationalratswahl wird nicht die Bundesregierung gewählt – also die/der BundeskanzlerIn und die MinisterInnen. Die Bundesregierung wird vom Bundespräsidenten/der Bundespräsidentin ernannt.

### Die Aufgabe des Nationalrats

Der Nationalrat ist eine der beiden Kammern des österreichischen Parlaments. Die andere Kammer des Parlaments ist der Bundesrat, in dem die Bundesländer vertreten sind. Die Hauptaufgabe des Nationalrats ist die Gesetzgebung. Der Nationalrat diskutiert und prüft Vorschläge für neue Gesetze oder Gesetzesänderungen und beschließt die Gesetze, die in ganz Österreich gelten. Seine Mitglieder, die Abgeordneten, können auch selbst solche Vorschläge einbringen. Außerdem genehmigt der Nationalrat das Bundesbudget, also wie viel Geld in bestimmten Bereichen ausgegeben werden kann, und übt eine begleitende Budgetkontrolle aus. Eine weitere wichtige Aufgabe des Nationalrats ist die politische und rechtliche Kontrolle. So hat er das Recht, die Geschäftsführung der Bundesregierung zu überprüfen. Dies geschieht etwa durch parlamentarische Anfragen, Entschließungen, ein Misstrauensvotum oder die Einsetzung von Untersuchungsausschüssen.

**In Österreich sind rund 6,4 Millionen Menschen wahlberechtigt, in Tirol sind es rund 540.000.**

## Wo kann gewählt werden?

Gewählt werden kann ...

- ... **am Wahltag** in dem Ihnen **zugeordneten Wahllokal** (nähere Informationen zur Adresse und den Öffnungszeiten erhalten Sie von Ihrer Gemeinde),
- ... **am Wahltag mittels „offener“ Wahlkarte** in bestimmten Wahllokalen (zumindest in einem Wahllokal pro Gebäude),
- ... bereits **vor dem Wahltag mittels Briefwahl** (die Wahlkarte kann auch bei persönlicher Abholung in der Gemeinde direkt ausgefüllt und abgegeben werden)
- ... oder mittels Wahlkarte am Wahltag vor einer **besonderen Wahlbehörde** („fliegende Wahlkommission“).

## Wie wird gewählt?

Bei der Nationalratswahl können Sie maximal einer Wählergruppe (= Partei) Ihre Stimme geben. Entscheidend für die gültige Stimmabgabe ist, dass der WählerInnenwille klar erkennbar wird – am besten durch das Setzen eines Kreuzes im entsprechenden Kreis bei der jeweiligen Wählergruppe.

### Vorzugsstimme vergeben

Zudem können Sie eine/n einzelne/n KandidatIn mit einer Vorzugsstimme unterstützen und so dessen/deren Chancen erhöhen, in den Nationalrat einzuziehen. KandidatInnen können in einem Regionalwahlkreis, in einem Landeswahlkreis oder österreichweit antreten. Insgesamt können daher drei Vorzugsstimmen vergeben werden. Wichtig: Sie können Vorzugsstimmen nur an KandidatInnen jener Partei vergeben, die Sie auch am Stimmzettel angekreuzt bzw. gewählt haben.

- **Regionalwahlkreis:** Auf der Regionalparteiliste sind die KandidatInnen Ihrer Region aufgelistet (Innsbruck-Stadt, Innsbruck-Land, Unterland, Oberland oder Osttirol). Eine Vorzugsstimme können Sie durch Ankreuzen der/des jeweiligen KandidatIn vergeben.
- **Landeswahlkreis:** Die Landesparteiliste umfasst KandidatInnen, die tirolweit kandidieren. Eine Vorzugsstimme können Sie durch Eintragen des jeweiligen Namens oder der Reihungsnummer auf der Landesparteiliste im entsprechenden Feld vergeben.
- **Bundeswahlvorschlag:** Auf der Bundesparteiliste finden Sie KandidatInnen, die österreichweit kandidieren. Eine Vorzugsstimme können Sie durch Eintragen des jeweiligen Namens oder der Reihungsnummer auf der Bundesparteiliste im entsprechenden Feld vergeben.

## Schon gewusst?

Unter einer „offenen“ Wahlkarte wird eine nicht unterschriebene und nicht zugeklebte Wahlkarte verstanden.

## Wählen mit Wahlkarte

Am 29. September 2024 verhindert? Wählen Sie trotzdem! Mit der Wahlkarte. Und so einfach geht's: Wahlkarte beantragen, ausfüllen und abgeben.

### Wahlkarte beantragen

Sie können die Wahlkarte bei der Gemeinde, in deren Wählerverzeichnis Sie eingetragen sind, beantragen:

- schriftlich (zum Beispiel im Postweg, per E-Mail, gegebenenfalls auch über die Internetmaske der Gemeinde oder über [wahlkartenantrag.at](https://www.tirol.gv.at/wahlkartenantrag)) bis Mittwoch, 25. September 2024,
- bzw. wenn eine persönliche Übergabe der Wahlkarte an eine von Ihnen bevollmächtigte Person möglich ist auch bis zum Freitag, 27. September 2024, 12 Uhr, oder mündlich bis Freitag, 27. September 2024, 12 Uhr.

### Wahlkarte ausfüllen – das ist zu beachten

1. Stimmzettel persönlich, unbeobachtet und unbeeinflusst ausfüllen!
2. Stimmzettel in das Wahlkuvert (blau) legen und dieses in die Wahlkarte zurücklegen!
3. Wahlkarte zukleben!
4. Unterschrift auf der Wahlkarte nicht vergessen!

### Wahlkarte versenden bzw. abgeben

- **Per Post (Briefwahl):** Die Wahlkarte muss bis spätestens 29. September 2024, 17 Uhr, bei der Bezirkswahlbehörde ankommen. Der Bund trägt die Kosten für das Porto, die Sendeadresse ist bereits auf der Wahlkarte eingetragen.
- **Abgabe am Wahltag:** Am Wahltag während der Öffnungszeiten in jedem Wahllokal in Österreich oder bei einer Bezirkswahlbehörde bis 17 Uhr. Die Abgabe durch eine/n ÜberbringerIn ist zulässig.

### → Abgabe bei einer besonderen Wahlbehörde:

Personen mit eingeschränkter Mobilität können bei der Beantragung der Wahlkarte auch eine besondere Wahlbehörde – die sogenannte „fliegende Wahlkommission“ – anfordern.

Alle Informationen zur Nationalratswahl finden Sie unter:

→ [tirol.gv.at/nationalratswahl2024](https://www.tirol.gv.at/nationalratswahl2024)



# Ihre Stimme zählt bei der Nationalrats-Wahl 2024!



**Am Sonntag, 29. September 2024, ist die Nationalrats-Wahl in Österreich. In Tirol dürfen ungefähr 540.000 Menschen wählen.**

**Sie bestimmen mit, wie die Zukunft in Österreich aussieht. Hier finden Sie alle wichtigen Infos zur Wahl.**

## Wen wählen wir?

Bei der Nationalrats-Wahl wählen wir den Nationalrat.

Der Nationalrat ist ein Teil vom Parlament in Österreich. Der Nationalrat beschließt die Gesetze, die für ganz Österreich gelten. Der zweite Teil ist der Bundesrat. Dort sind die Bundesländer vertreten.

Der Nationalrat hat 183 Mitglieder. Sie heißen Abgeordnete. Je mehr Stimmen eine Partei bekommt, desto mehr Abgeordnete schickt sie in den Nationalrat. Mehr Abgeordnete bedeuten, dass die Partei mehr Macht und Einfluss hat.

## Wer darf wählen?

Das sind die Voraussetzungen, damit Sie bei der Nationalrats-Wahl wählen dürfen:

- Sie haben die österreichische Staats-Bürgerschaft.
- Sie sind am 29. September mindestens 16 Jahre alt.
- Sie stehen im Wähler-Verzeichnis von einer Gemeinde in Österreich. Im Wähler-Verzeichnis stehen alle Personen, die wählen dürfen.

## Wo können Sie wählen?

**Am 29. September 2024** haben Sie diese Möglichkeiten:

- Sie wählen im Wahllokal, das Ihnen zugeordnet ist. Ihre Gemeinde informiert Sie gerne über die Adresse und die Öffnungszeiten.
- Sie wählen mit Ihrer offenen Wahlkarte. Die Wahlkarte können Sie vor der Wahl beantragen. „Offen“ bedeutet, dass Sie die Wahlkarte **nicht** unterschreiben und **nicht** zukleben. Sie können damit in jedem Wahllokal wählen, das Wahlkarten annimmt. In manchen Gebäuden gibt es mehrere Wahllokale. Davon nimmt mindestens 1 Wahllokal Wahlkarten an.
- Sie wählen mit Ihrer Wahlkarte vor einer besonderen Wahl-Behörde. Das bedeutet, dass die Wahl-Behörde zu Ihnen kommt. Zum Beispiel, weil Sie im Bett liegen müssen und nicht ins Wahllokal kommen können. Das müssen Sie beantragen, wenn Sie die Wahlkarte beantragen.

### **Vor dem 29. September 2024**

können Sie mit Wahlkarte wählen. Dabei haben Sie diese Möglichkeiten:

- Sie beantragen die Wahlkarte. Sie füllen die Wahlkarte aus, kleben sie zu und unterschreiben sie. Dann schicken Sie die Wahlkarte mit der Post. Das ist die Briefwahl. Oder Sie geben die Wahlkarte bei der Gemeinde ab.

- Sie holen die Wahlkarte persönlich in Ihrer Gemeinde ab. Dann können Sie gleich dort wählen und die Wahlkarte wieder abgeben, wenn Sie das möchten.

## Wie wählen Sie?

Sie wählen eine Partei. Am Stimmzettel stehen alle Parteien. Neben jeder Partei ist ein Kreis. Man muss klar erkennen, welche Partei Sie wählen wollen. Machen Sie am besten ein **Kreuz** in den Kreis unter der Partei.

### **Vorzugs-Stimmen geben**

Jede Partei hat für ihre Mitglieder eine Reihenfolge festgelegt. Je weiter vorne man steht, desto eher kommt man in den Nationalrat. Sie können auch Personen eine Vorzugs-Stimme geben.

### **Wichtig:**

Die Personen müssen von der Partei sein, die Sie wählen. Die Personen kommen dann in der Reihenfolge weiter nach vorne.

So haben sie bessere Chancen auf einen Sitz im Nationalrat.

Kandidatinnen und Kandidaten können in einer Region, in einem Bundesland oder in ganz Österreich antreten.

Deshalb können Sie insgesamt 3 Vorzugs-Stimmen geben.

## Sie können am 29. September 2024 nicht wählen? Wählen Sie mit der Wahlkarte!

Mit der Wahlkarte können Sie auch wählen, wenn Sie am 29. September nicht ins Wahllokal kommen können. Das geht ganz einfach:

### Wahlkarte beantragen

Sie beantragen die Wahlkarte in Ihrer Gemeinde.

Sie können die Wahlkarte **schriftlich** beantragen.

Dafür haben Sie diese Möglichkeiten:

- Sie schicken einen Brief
- Sie schicken eine E-Mail
- Sie nutzen die Internetseite  
✉ [wahlkartenantrag.at](https://wahlkartenantrag.at)
- Bei manchen Gemeinden können Sie die Wahlkarte über die Internetseite der Gemeinde beantragen.

Sie haben dafür Zeit bis **Mittwoch, 25. September**. Wenn eine andere Person die Wahlkarte für Sie bei Ihrer Gemeinde abholt, haben Sie Zeit bis **Freitag, 27. September, um 12 Uhr**.

Sie können die Wahlkarte auch **persönlich** in Ihrer Gemeinde beantragen. Dafür haben Sie Zeit bis **Freitag, 27. September, um 12 Uhr**.

### Wahlkarte ausfüllen

1. Füllen Sie den Stimmzettel **selbst** und **allein** aus. Niemand darf Ihnen sagen, wen Sie wählen sollen. Das entscheiden Sie selbst!

2. Legen Sie den Stimmzettel in das blaue Wahl-Kuvert.
3. Legen Sie das Wahl-Kuvert zurück in die Wahlkarte.
4. Kleben Sie die Wahlkarte zu.
5. Unterschreiben Sie die Wahlkarte.  
Das ist wichtig, damit Ihre Stimme zählt!

### Wahlkarte abgeben

Dafür haben Sie diese Möglichkeiten:

- **Sie schicken die Wahlkarte mit der Post.** Das ist die Briefwahl. Die Wahlkarte muss bis **29. September um 17 Uhr** bei der Bezirks-Wahl-Behörde ankommen. Sie müssen nichts bezahlen, das bezahlt der Staat Österreich. Die Adresse steht schon auf der Wahlkarte.
- **Sie geben die Wahlkarte am 29. September ab.** Sie können die Wahlkarte in jedem Wahllokal während der Öffnungszeiten abgeben. Das geht in ganz Österreich. Oder Sie geben die Wahlkarte bei einer Bezirks-Wahl-Behörde **bis 17 Uhr** ab. Es darf auch eine andere Person die Wahlkarte für Sie abgeben. Sie geben die Wahlkarte bei einer besonderen Wahl-Behörde ab. Das bedeutet, dass die Wahl-Behörde zu Ihnen kommt. Zum Beispiel, weil Sie im Bett liegen müssen und nicht ins Wahllokal kommen können. Das müssen Sie beantragen, wenn Sie die Wahlkarte beantragen.

Auf unserer Website finden Sie alle Informationen zur Nationalratswahl:

✉ [tirol.gv.at/nationalratswahl2024](https://tirol.gv.at/nationalratswahl2024)



# Die Tiroler Landeszeitung verlost 90 x 5 Eintrittskarten für den Messeherbst!

Die Innsbrucker Herbstmesse feiert ihr 90. Jubiläum – und lädt alle TirolerInnen ein, mitzufeiern. Aus diesem Anlass verlost die Tiroler Landeszeitung gemeinsam mit der Congress Messe Innsbruck (CMI) 90 x 5 Tickets für den Tiroler Messeherbst.

Heuer warten gleich vier Messe-Highlights im Herbst auf Sie: Die traditionelle **Innsbrucker Herbstmesse** als beliebteste Publikumsmesse lädt von 9. bis 13. Oktober zu erlebnisreichen Tagen in die Messe Innsbruck. Am 16. und 17. November steht alles im Zeichen des Bergsports: Die **Alpinmesse mit Alpinforum** präsentiert die neuesten Innovationen in Sachen Technik, Ausrüstung sowie Bekleidung und bietet Bergsportbegeisterten informative Vorträge und spannende Workshops. Als kreativ-aktives „Messe-Duo“ lädt die **SENaktiv** mit der **Kreativmesse Innsbruck** vom 22. bis zum 24. November zum Stöbern, Informieren und Erleben ein: Mit vielen Infos rund ums aktive Altern und jeder Menge Materialien und Anleitungen für das nächste Bastelprojekt. Klingt spannend? Dann am besten gleich mitmachen – die Teilnahme ist ganz einfach: Senden Sie den nebenstehenden Kupon vollständig und richtig ausgefüllt bis 25. September 2024 an die Tiroler Landeszeitung und gewinnen Sie mit etwas Glück ein Ticketpaket für die Messe Ihrer Wahl.

Informationen zu allen Veranstaltungen an den Standorten der Congress Messe Innsbruck finden Sie unter:

 [cmi.at](https://www.cmi.at)



## Preisausschreiben

→ Frage 1: Wann findet der Tag der offenen Tür im Landhaus statt?

---

→ Frage 2: Auf welcher Internetseite werden die Stellenangebote des Landes Tirol veröffentlicht?

---

→ Frage 3: Wo werden in Tirol ForstarbeiterInnen ausgebildet?

---

Vorname

---

Name

---

Straße

---

PLZ

Ort

---



Bitte ausfüllen und Kupon bis 25. September 2024 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort: Messeherbst, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, schicken oder eine E-Mail mit den richtigen drei Antworten samt Angabe der Wohnadresse an [landeszeitung@tirol.gv.at](mailto:landeszeitung@tirol.gv.at) senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



LAND  
TIROL

# Jungtalent trifft Adler

Das Land Tirol bildet Lehrlinge in mehr als 20 verschiedenen Lehrberufen an Dienststellen in ganz Tirol aus.

**Werde auch du Teil  
unseres Teams!**

Alle Informationen unter:  
[www.tirol.gv.at/karriere](http://www.tirol.gv.at/karriere)



**Komm zum  
nächsten  
BewerberInnen-  
Tag!**